

hier lassen sie sich weiter über den Satteinserberg auf Rathendila (1470) nach Übersachsen verfolgen. 1363 entrichtet ‹Hainz der Fremd auf Übersachsen› von einem Gut daselbst 8 Wertkäse, 1403 ein Hainz Gut ebendort 11 Käse von einem ‹Gut unten im Wald› auf Übersachsenberg, das einst ‹der Frömd› hatte, und Agatha die Walserin 6 Käse nebst 4 Hühnern. Am 25. Mai 1408 stiftete Magreth Mörclin zu Feldkirch, des Johann Stöckli selig, einst Amanns daselbst Witwe, zum Seelenheil ihres Mannes und ihrer Eltern einen Jahrtag und gab hiezu 6 Viertel Weizengeld sowie 7 Käse ‹von ihrem Gut zu Rinberg auf Übersachsen, das damals Agatha Hainzin, ain Walserin, Peter ihr sun und auch Stefan Walliser› laut Erblehenbrief<sup>15</sup> innehatten. Hier findet sich ein erstes Beispiel, dass ein Walser als ‹Fremder› bezeichnet wird. Das ‹Gut unten im Wald› ist eben kein anderes als Reinberg, nach welchem das noch heute lebende Geschlecht in Rankweil u.s.w. den Namen führt». <sup>16</sup>

Nach einem Kaufbrief vom 24. September 1426 verkaufen Conrad Atzger und seine Frau Cristina ein Gut ‹genannt uff dem Rinberg, stosst ufwert an Peter Matten, inwerts an Steffan ab dem Rinberg ...›, dann ein Stück Guts ‹uff Rinberg, stosst ufwerts an Martin ab dem Rinberg, zu zwayen sytten an Peter Matten, uswerts and Gmaind ...›.<sup>17</sup>

Mitglieder der Rheinberger-Sippe finden wir in den folgenden 200 Jahren am Reinberg, in Übersachsen und bald auch in den Orten im Tal von Koblach bis Feldkirch. Sie seien hier, soweit mir bekannt, in chronologischer Folge aufgezählt:

- 1398: Cunrat Rinberger ab Rinberg.
- 1404: Siegmund Reinberger ‹als Vertreter der Walser vom Reinberg›.
- 1412 und 1419: Christian Rheinberger als Fürsprecher beim kaiserlichen Landgericht in Rankweil.
- 1416: Georg Rheinberger in Übersachsen.
- 1420: Johann Josef Reinberger in Klaus.
- 1426: Martin und Stefan ab dem Rinberg.
- 1476: Franz Josef Reinberger ab Reinberg als Torkelbesitzer in Röthis.
- 1477: Andriss Rinberger am Rinberg.
- 1501: Brüder Hans und Andreas Rinberger ab Rinberg, Kirchspiel Rankweil.
- 1512: Johann Georg Rheinberger in Sulz.

- 1514: Johann Josef Rheinberger in Rankweil.
- 1527: Mathias Rinberger.
- 1538–1586: Schwester Maria Juliana Rheinbergerin, Kloster Valduna.
- 1602: Christoph Rheinberger, Rankweil.
- 1617: Crista Reinberger uf Reinberg.
- 1618: Urban Rheinberger.

Die hier aufgezählten Träger des Namens ab dem Rinberg (Rinberger, Reinberger und Rheinberger) sind allesamt Nachkommen jener vor 1363 auf den Reinberg eingewanderten Walliser, welche zum Teil noch als ‹Fremde›, zum Teil als Walser bezeichnet wurden. Es gelingt aber nicht, die Abstammung in einer durchgehenden Linie bis auf Andreas Rheinberger weiterzuführen, der dann um 1600 in die Grafschaft Vaduz auswanderte.

Die erste urkundliche Erwähnung eines Walsers in Liechtenstein erfolgt im Jahre 1278 für Triesen.<sup>18</sup> Malbun erscheint 1355,<sup>19</sup> Laterns und Damüls 1313 sowie der Reinberg oberhalb von Rankweil 1363.<sup>20</sup> Diese letzteren Besiedlungen erfolgen also innert eines relativ kurzen Zeitraumes, sodass man annehmen darf, dass sie nicht etappenweise, sondern eher in einem Zuge oder wenigstens in parallelen Zügen geschahen. Die genannten Jahreszahlen geben jeweils die erste urkundliche Erwähnung eines Ortes oder von Personen im Zusammenhang mit der Besiedlung durch die Walser an. Die eigentliche Niederlassung hat aber in den meisten Fällen schon vor dem jeweiligen Urkundendatum stattgefunden. Sie

8 Stricker, Banzer, Hilbe, Personennamen 2008, Bd. 4, S. 187.

9 Büchel, Mauren 1916, S. 20–21.

10 Das Kloster Weingarten war damals im Besitz des Johanniterhauses in Feldkirch, dem auch der ‹Spiegelhof› in Schaan gehörte.

11 Zum ‹Spiegelhof› in Schaan siehe Büchel, Schaan 1927, S. 132.

12 Büchel, Protokolle des Hofgerichts 1938, S. 130.

13 Siehe auch PfAS Register der Pfarrei St. Laurentius für Schaan, Planken und Vaduz, Sterbefälle 1659–1695, u.a. mit Eintrag von Hans Rheinbergers Tod am 11. Januar 1678.

14 Zösmair, Ansiedlungen 1893, S. 32 ff.

15 Stadtarchiv Feldkirch, Copialbuch für Jahrzeitstiftungen, Bl. 68.

16 Zösmair, Ansiedlungen 1893, S. 32 ff.

17 46. Jahresbericht des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1908/09, S. 209.

18 Kreis, Walser 1958, S. 102; Büchel, Einwanderung der Walliser 1928, S. 129.

19 Bucher, Walsersiedlungen 1992, S. 33 und S. 40.

20 Zösmair 1893.